

Der zweite Vorgang ist, den vom *scriptor* oder *notarius* auf Wachs- tafeln aufgenommenen Text von einem *antiquarius* auf *schedulae* über- tragen zu lassen: *Tunc iuvenculus quidam, Sylvester nomine, qui haec non quidem me dictante scribebat, sed ut digne me praedicem, tabulis descripta in schedulas transferebat*¹⁵⁰). Ausdrücklich wird das erste Diktat von diesem *transscribere* oder wie es an einer anderen Stelle heißt *transferre* getrennt: *Adde quod etiamsi sit forte qui scribat, sicut iam diximus, deest omnino, qui transferat*¹⁵¹). Dieser Schreiber heißt *antiquarius*: *huc accedit, quoniam licet ego dictare forte quid valeam, deest antiquarius, qui transscribat*¹⁵²).

Nicht ganz einfach ist die Entscheidung, was hier unter *schedula* zu verstehen ist. Als Diminutiv zu *scheda* hat es schon im klassischen Latein die Bedeutung kleines Blatt, Zettel¹⁵³), und das ist auch die vorherrschende Bedeutung im mittelalterlichen Gebrauch, wobei nun außerdem noch der Konzeptcharakter einer Aufzeichnung auf *schedulae* betont wird¹⁵⁴); so etwa für die *scheda* bei Isidor: *scheda est quod adhuc emendatur, et necdum in libris redactum est*¹⁵⁵), und vor allem eine Stelle bei Hincmar, wo die Anfertigung eines Briefes ganz ähnlich wie bei Damiani beschrieben wird: *de ipsis scedulis notariorum ante emendationem instante domino nostro rege Karolo sub celeritate illud transcribi fecimus*¹⁵⁶).

siècle à la fin du XI^e siècle (1938) S. 354; A. Ernout, Dictare, „dicter“, allem. „dichten“, Revue des études latines 29 (1951) 155—161; J. Leclercq, Etudes sur saint Bernard et le texte de ses écrits, Anal. sacri ord. Cisterciensis 9 (1953) 34 ff.; E. R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter² (1954) S. 85; Leclercq, L'amour des lettres S. 166.

¹⁵⁰) Op. 13, Migne, PL. 145, 311 D; Brezzi-Nardi, De divina omnipotentia S. 274.

¹⁵¹) Epist. 1, 15, Migne, PL. 144, 229 B.

¹⁵²) Ebda. 227 C; hier ist gegenüber der noch von Isidor gegebenen Definition (*Librarii autem iidem et antiquarii vocantur: sed librarii sunt qui et nova scribunt et vetera, antiquarii qui tantummodo vetera, unde et nomen sumpserunt*, Etym. 6, 14, 1) ein gewisser Bedeutungswandel eingetreten. J. F. Niemeyer, Mediae latinitatis lexicon minus 1 (1954) 48 übersetzt die angeführte Stelle aus Damiani mit *scribe*; dabei ist aber die Einschränkung zu machen, daß hier nicht der erste Schreiber, der das Diktat aufnahm, gemeint ist.

¹⁵³) Vgl. Forcellini — De Vit, Totius latinitatis lexicon 5, 369 f.

¹⁵⁴) Das ergab eine Durchsicht des von der Münchner Dienststelle des Mittel- lateinischen Wörterbuchs gesammelten Materials; vgl. ferner O. Redlich, Die Privaturkunden des Mittelalters (1911) S. 6; L. Santifaller, Beiträge zur Geschichte der Beschreibstoffe im Mittelalter, MIOG. Erg. Bd. 16/1 (1953) 153.

¹⁵⁵) Etym. 6, 14, 8.

¹⁵⁶) Brief 131, MG. Epp. 8, 68.